

An den Leiter des Deutschen Buchhandels, Herrn Vizepräsidenten Wilhelm Baur

Berlin SW 68

Sehr geehrter, lieber Herr Wilhelm Baur!

Heute vor fünf Jahren wurden Sie Leiter des Deutschen Buchhandels!

Sie haben Ihr schweres und verantwortungsreiches Amt mit einer inneren Freude und mit einem Einsatz geführt, die Ihnen alle von Ihnen Betreuten wahrhafte Kameraden werden ließen. Ihr ganzes Wesen will es, daß Führung für Sie nicht Anspruch bedeutet, sondern Dienst. Ich weiß, daß ich dieses im Namen aller aussprechen muß.

Dulden Sie darüber hinaus, daß ich als Präsident der Reichsschrifttumskammer Ihnen noch meinen persönlichen Dank mit diesen Zeilen zum Ausdruck bringe; den Dank dafür, daß unsere gemeinschaftliche Arbeit mir mehr und mehr menschlicher Gewinn geworden ist. Ich wünsche dem deutschen Buchhandel und mir nicht mehr und nicht weniger, als daß Sie noch viele, viele fünf Jahre lang in Ihrer jungen und tatkräftig rein nationalsozialistischen Art und Weise uns helfend und fördernd, zu stetem Einsatz bereit, zur Seite stehen!

Mit dem persönlichen Dank und dem Zeichen meiner inneren Verbundenheit

Berlin, den 21. September 1939

Heil Hitler!

immer getreu Ihr Hanns Johst

## Der Einsatz für das politische Buch

### Buchhändlerische Arbeitswoche in Ilmenau

Der Gegenstand dieser von der Reichsschrifttumskammer veranstalteten Arbeitswoche verlangte von dem Leiter und den Teilnehmern besondere Aufmerksamkeit und Kräftesammlung, da es hier um die Grundaufgabe aller buchhändlerischen Arbeit ging, nämlich um die Frage, wie lernt der Buchhändler sich als politischer Mensch richtig und wirkungsvoll einzusetzen. Die Aufgabe war eine doppelte: 1. Das Buch politisch zu sehen, es auf seinen Wert für die Volksgemeinschaft hin zu prüfen und einzuordnen; 2. wie der Volksgenosse als Buchkäufer und Leser an das politisch wertvolle Buch heranzuführen ist.

Sehr ertragreich waren zunächst drei Referate zu Sonderthemen, da sie alle drei vom Verhältnis der Geisteskultur zur Politik ausgingen.

Prof. Baumgart-Jena, der über »Kunst der Gegenwart« sprach, zeigte, daß jede lebendige Gemeinschaft ihren Ausdruck in der Kunst sucht, daß andererseits alle große Kunst zur wahren Sinnerfüllung über die schöne Darstellung hinaus die Bindung an eine Gemeinschaft braucht. Die griechische Kunst stellte Götter dar, und erhob damit das Ideal der Schönheit ins Religiöse. Heute tritt die neue Volksgemeinschaft als großer Auftraggeber zunächst für Architektur, Plastik und Wandmalerei hervor und gibt der Kunst neue überindividuelle Bindung und damit erst wieder Inhalt.

Der Vortrag über »Das politische Drama der Gegenwart« von Dr. zur Nedden, Chef dramaturg des Nationaltheaters in Weimar, zeigte die gleiche Problematik. Wo Bühne wirklich Tiefenwirkung besaß, wurden im Drama politische Gegenstände behandelt. Politik und Drama bedingen einander im tiefsten. In Deutschland brachte der Weltkrieg und die nationalsozialistische Revolution die Voraussetzungen und Ansätze zu neuer, wirklich großer Bühnenkunst. Opfer, Führertum, die Reichsidee sind ihre Themen.

Der Vortrag von Dr. Schulz-Weimar zeigte, daß die deutsche Philosophie heute um die lebenswichtigen Probleme des Volkes kreist, also politische Philosophie sei. Die Erkenntnis der Verschiedenheit der Rassen und das biologische Denken geben der neuen Philosophie ihr Gepräge. Die Psychologie ist erfüllt von den Fragen der Rassenseelenkunde. Die Soziologie arbeitet an dem Problem des Bauerntums und der Verstädterung. Die Anthropologie versucht das

Wesen des deutschen Menschen in seinen biologischen Zusammenhängen zu erfassen. Die systematische Philosophie klärt das Verhältnis von Bewußtsein und Leben, von Idee und Existenz. — Dieses Referat, für das vielen Teilnehmern zunächst die Grundlagen fehlten, wurde durch die eingehende Wiederholung für alle fruchtbar gemacht.

Alle diese Gedanken wurden in großen geistesgeschichtlichen Zusammenhängen dargestellt durch zwei umfassende Überblicke, die der Kulturreferent beim Reichspropagandaamt Thüringen Dr. Studentkowski und Gauschulungsredner Dr. Zierfuß gaben.

Dr. Studentkowski sprach über Kulturpolitik. Die Weltanschauung des gesunden deutschen Menschen gebiert den Willen zu neuer Ordnung, die Kultur ist Niederschlag der gesunden Rassen Seele. Adolf Hitler zeigt uns den Weg der Natur und ihrer Lebensgesetze, indem er uns einer organischen Gemeinschaft, einer Wir-Zeit entgegenführt. In unserem neuen Sozialismus bindet sich die freie Persönlichkeit auf Gedeih und Verderb an die Kameradschaft. Unsere Bindungen heißen: Blut und Boden, Kultur und Geschichte, Familie, Staat, Führer, Volk, Gott. Für alles Schrifttum, das diesen Bindungen dient, hat sich der Buchhändler einzusetzen. Kulturpolitik ist der sorgenden, regelnden Hand des Gärtners zu vergleichen, der hier beschneidet, dort fördert; sie ist Pflege vorhandenen Wachstums, Bildung und Gesittung des Volkstums.

Dr. Zierfuß sah eine doppelte Aufgabe des politischen Buches: 1. bedeutende Geschehnisse festzuhalten und 2. direkt auf die politische Willensbildung einzuwirken. Erst heute kann sich die politische Mission des Buches ganz erfüllen. In einzigartiger Weise wurden die Gedanken von Dr. Zierfuß veranschaulicht auf einer Fahrt, die die Kameradschaft der Arbeitswoche nach Jena unternahm. Im Burschenschaftssaal des Stadtmuseums sprach der Jenenser Buchhändler Albert Steen über das Jena um 1800. Hodlers Bild vom Auszug der Jenenser Studenten in der Wandelhalle der Universität veranschaulichte den Teilnehmern das politische Erwachen. Ein Ausflug zum Schlachtfeld von Jena vertiefte das Erlebnis.

Die Arbeitsgemeinschaften unter Leitung von Pg. Harald Eschenburg verknüpften durch lebhafteste Aussprachen diese Referate. Das Gespräch bewegte sich um Fragen wie die Objektivität der